

Wer in diesen Tagen die Logistik betrachtet, blickt auf blühende Landschaften. Hätte der pfälzische Weltpolitiker Kohl heute posthum unsere Branche im Auge, treffender als sein Bild von den blühenden Landschaften könnte keine Metapher den Zustand der Logistik beschreiben. Auch in Deutschland ist sie vital wie selten und blickt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf ein paar weitere gute Jahre – weltpolitische Verwerfungen außen vor.

Klar natürlich, dass sich vor einem derartigen wirtschaftlichen Hintergrund die optimistischen Einschätzungen häufen. Viele tun ihre Meinung kund, aber niemand schafft das mit derart britishem Understatement wie die Bundesvereinigung Logistik (BVL). Deren Vorstandsvorsitzender, Prof. Dr.-Ing. Raimund Klinkner, bleibt an-

Vornehme Dezenz im Vorstand



»Das Geschäftsklima des Wirtschaftsbereichs Logistik zeigt den höchsten Wert seit sechs Jahren. Die BVL aber bleibt bescheiden.«

gesichts der vielversprechenden Prognosen mit den Füßen nicht nur auf, sondern beinahe schon unter dem Teppich und lässt mit vornehmer Dezenz verlauten: Die Logistik bewegt sich auf solidem Kurs. Etwas weiter in seinem Kommentar zur Lage der Logistika nation Deutschland ringt Klinkner sich dann aber doch zu dieser Feststellung durch: »Nach leichter Abkühlung im Sommer 2017 zeigt sich das Geschäftsklima des Wirtschaftsbereichs Logistik auf dem höchsten Wert seit sechs Jahren.«

Und Prof. Klinkner legt sogar noch 'n Brikett drauf: »Das konjunkturelle Gesamtbild ist hervorragend.« Ende September veröffentlichten fünf Wirtschaftsforschungsinstitute, darunter auch das Ifo-Institut, ihre Gemeinschaftsprognose Herbst 2017: Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft habe an Stärke und Breite gewonnen. Dies bestätigte auch das Bundeswirtschaftsministerium in seiner Herbstprojektion. Der Wirtschaftsbereich Logistik hat einen soliden Anteil an der Dynamik.«

Auch der Online-Riese Amazon blickt rosa Zeiten entgegen – nicht zuletzt natürlich, weil es schon weihnachtet. Apropos Weihnachten: Um das Geschäft an und mit dem Fest der Liebe überhaupt bewältigen zu können, suchte der Handelsgigant per 12. Oktober noch 13.000 Saisonkräfte. »Die Saisonarbeiter verdienen den gleichen Grundlohn wie ihre unbefristet beschäftigten Kollegen«, beilte Amazon sich zu sagen. Der Stundenlohn liege an allen deutschen Standorten bei mindestens 10,52 Euro brutto, also klar über dem gesetzlichen Mindestlohn von 8,84 Euro.

Auf Mindestlohn wird Kion-Chef Gordon Riske zwar nicht zurückgestuft, dennoch lief es für den durchsetzungsstarken Manager 2017 bisher weniger gut als erhofft. Während das Geschäft mit Staplern und Services stärker ausfiel als prognostiziert, blieb das Segment »Supply Chain Solutions« hinter den Erwartungen zurück. Dematic warf also von Januar bis Ende September weniger ab als geplant.